

grabe die Grundsäule des Staatsgebäudes. Die Ausarbeitung des Schriftchens hatte ihn wieder mehr auf religiöse Fragen geführt; das zunächst aus historischem Interesse begonnene Lesen des alten Testaments brachte ihn, besonders durch die Weissagungen von der Ankunft des Messias, sehr zum Nachdenken. So verging die Studienzeit und nach Abschluß derselben bot sich ihm eine ganz seinen Wünschen entsprechende Stelle. Der Staatsminister Graf von Einsiedel berief ihn zum Erzieher seines Pflege Sohnes, und Dittrich, voll großer Hoffnungen, so vielleicht Eingang in die diplomatische Laufbahn finden zu können, folgte dem Rufe. Er kam erst nach Brietitz dann in die Nähe Dresdens, nach Briegnitz a. d. Elbe, und begann den Unterricht. Einen bedeutenden Eindruck machte auf ihn der Pastor Koller in Lauja, wohin ihn die Gräfin mitgenommen hatte. „Da habe ich endlich einen wahren Prediger des Wortes Gottes kennen gelernt,“ schreibt er seinem Bruder, „herzlich und einfach, aber voll der Lehre, die er predigen soll, ohne Wortgepränge, aber mit schweren Worten redend, wenn er spricht.“ In der ländlichen Stille und Ruhe nahm er jetzt auch, angeregt durch den Umgang und die christlichen Gespräche des Grafen von Einsiedel und seiner Gemahlin, sein griechisches neues Testament vor und las das Evangelium St. Matthäi, Anfangs mit mancherlei Gedanken; aber als er an das 5. Capitel kam, veränderte sich sein ganzer Sinn, sein Herz ward gerührt und erweicht, es fiel wie Schuppen von seinen Augen und er mußte sich selber sagen: das ist eine göttliche Lehre und ein wahres Evangelium, von Gott den Menschen gegeben. Mit heißem und täglich wachsendem Durst las er nun die andern Evangelien und die Apostelgeschichte durch, und jeden Tag wuchs seine Erkenntniß. Er schaute mit bitterster Reue auf sein bisheriges inneres Leben, denn die Triebfeder zu all seinem Fleiß war nur der Ehrgeiz gewesen, und was die Menschen gelobt und ausgezeichnet hatten, war doch aus bösem und verdorbenem Herzen gekommen. Er suchte und fand Vergebung bei Christo, seinem Heilande. Nun aber ward es sein heißer Wunsch, die gefundene Gnade Andern mitzutheilen und das Evangelium, das seine Seele gerettet hatte, den Heiden zu bringen. Er schrieb nach Basel und theilte ausführlich seinen Lebenslauf mit; in Dresden wohnte er unterdeß noch im Hause des Ministers